

Im Brennpunkt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

50 Jahre ist es nun her, dass das Innenministerium daran gegangen ist, aus der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über das Feuerlöschwesen das Wort »männliche« zu streichen – und damit den Weg für Frauen in die Feuerwehr öffnete. Hintergrund war 1966, dass aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung die Männer vielfach zur Arbeit aus ihren Heimatorten pendelten. Das Innenministerium erreichte deshalb ein Hilferuf – in manchen Teilen Bayerns könne nur mit Frauen der Brandschutz sichergestellt werden. Zum 01.01.1967 trat die Verordnungsänderung der in Kraft.

Was ist seitdem geschehen? Vieles – aber doch nicht genug! Von etwa 311.000 Feuerwehrdienstleistenden in den Freiwilligen Feuerwehren sind zum Stichtag 31.12.2014 nur gut 26.000 Frauen, das entspricht einem Anteil von knapp 8,5 Prozent. Ende 2004 enthielt die Statistik rund 19.000 Frauen bei insgesamt etwa 321.000 Feuerwehrdienstleistenden in den Freiwilligen Feuerwehren, also ein Prozentsatz von etwa 6 Prozent. Der Frauenanteil konnte also in zehn Jahren – absolut und prozentual – deutlich angehoben werden. Das ist ohne Frage ein Erfolg. Ein Frauenanteil von 8 Prozent ist aber sicher noch kein Grund, sich zufrieden zurückzulehnen. Und gerade in Führungsfunktionen sind Frauen deutlich unterrepräsentiert: es gibt keine Kreisbrandrätin und nur eine einzige Kreisbrandinspektorin in ganz Bayern. Hier müssen wir gemeinsam ansetzen! Ich freue mich deshalb sehr, dass der Landesfeuerwehrverband Bayern e. V. seine aktuelle Kampagne zur Nachwuchsgewinnung unter das Motto »Frauen zur Feuerwehr!« gestellt hat. Diese gelungene Kampagne hat neuen Schwung gebracht für die Gewinnung von Frauen für die Feuerwehren.

Das Redaktionsteam der brandwacht nimmt das 50-jährige Jubiläum zum Anlass für eine neue Serie »Frauen in der Feuerwehr«. Dort wollen wir nach einem Blick in die Geschichte immer wieder einzelne Frauen und ihre Erfahrungen in der Feuerwehr, aber z. B. auch gelungene Aktionen speziell zur Gewinnung von Frauen darstellen. Ich kann mir gut die eine oder andere kritische Stimme vorstellen, die sagt:

»Die Frauen wollen doch gar keine Sonderrolle, sondern ganz normales Mitglied in der Feuerwehr sein! Wieso dann eine Sonderreihe zu Frauen in der Feuerwehr?« Wir haben das im Redaktionsteam intensiv diskutiert. Frauen sind aber in der Feuerwehr – und insbesondere in Führungspositionen – noch keinesfalls selbstverständlich. Deshalb wollen wir mit unserer Reihe »Frauen in der Feuerwehr« zeigen, wie die Gewinnung von Frauen gelingen kann, wie bewährt die Zusammenarbeit in einigen Feuerwehren bereits jetzt ist, und so zu mehr Offenheit ermutigen.

Wenn ich in die Zukunft schaue, wünsche ich mir, dass es selbstverständlich wird, dass in den bayerischen Feuerwehren alle Bevölkerungsgruppen – Männer und Frauen, Alte und Junge, Einheimische, »Zugroaste« und Menschen mit Migrationshintergrund – gemeinsam Hand in Hand zupacken, wenn andere Menschen in Not sind. Bitte helfen Sie mit!

Ihre



Ministerialrätin

